

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für A u s w ä r t s frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nro. 76.

Donnerstag den 31. März 1887.

IV. Jahrg.

Abonnements

auf die „Thornener Presse“ pro II. Quartal 1887 nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Neuzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen den Anfang des hochinteressanten Romans „In harter Schule“ von Gustav Zimme nachgeliefert. Expedition der „Thornener Presse“, Thorn, Katharinenstraße 204.

Die Arbeiterfrage in den Vereinigten Staaten.

Die Bürger der Vereinigten Staaten pflegten sich etwa vor einem Menschenalter noch zu rühmen, daß es bei ihnen keine Arbeiterfrage gebe, daß sich dort Jeder als Arbeiter betrachte, daß überall ein rascher Uebergang von einer zur andern stattfinde und daß Jeder, welcher nur arbeiten wolle, auch überall leicht Arbeit erhalten könne. Das ist in den beiden letzten Jahrzehnten anders geworden. Amerika hat sich eine Fabrikindustrie künstlich herangezogen. In Folge dessen haben sich Kapital und Arbeitskräfte von manchen früher blühenden Erwerbszweigen, z. B. von der Schiffahrt, Rhederei, Schiffbau u. s. w. zurückgezogen und in der Industrie zugewendet. Es sind dort große Fabriken entstanden und damit auch ein Fabrikproletariat, weil diese Fabriken zuweilen hundert Tausende von Arbeiter dadurch plötzlich brotlos werden. Die sozialen Verhältnisse haben sich auch wegen des Anwachsens der Bevölkerung und aus manchen anderen Gründen drähen wesentlich verändert. Der Verdienst ist nicht mehr so reichlich und die Erwerbstockungen sind häufiger. Vor Allem sind auch die kommunistischen und sozialistischen Ideen aus Europa nach Amerika verpflanzt worden und treiben dort ebenfalls mächtige Blüten. Ein amerikanischer Publizist, W. Jüngst, hat sich über den eingetretenen Umschwung in einer Reihe nicht uninteressanter Korrespondenz-Artikel im „Cincinnati Volksfreund“ ausgesprochen und dieselben in einer besonderen Schrift „Beiträge zur Entwicklung der sozialen oder sogenannten Arbeiterfrage“ veröffentlicht. Der Verfasser macht aus seiner konservativen Lebensanschauung kein Hehl und rechnet zwar nicht auf volle Billigung seiner Ideen, hält sich aber verpflichtet, „die große Bewegung unserer Zeit dem Publikum näher zu bringen“ und schildert die Zustände nicht eben rosig. Er hält in Amerika Alles reif zum Entscheidungskampfe. „Unsere Kämpfer, die Arbeit und das Kapital — so schreibt er — sind kräftiger und selbständiger als drüben. Die Arbeit hat Louis Blanc's Idee zur Wahrheit gemacht, sie hat sich organisiert, sie sammelt jetzt ihren Kriegsschatz, organisiert ihre Bataillone, um am Schlagtage in geschlossener Kolonne und wohlgerüstet ihrem Gegner entgegen gehen zu können. Das Kapital seinerseits hat sich in große Gesellschaften, in mächtige Monopole konzentriert und ist fortwährend bemüht, durch Klünste, durch neue Verbindungen sich zum drohenden Entscheidungskampfe zu rüsten. Nach des General-Arbeiter-Meister Bowdler's Ansicht vom 6. März 1886 wird schon nach 5 Jahren kein Monopol oder sonstige Kapitalmacht in Amerika mehr existieren und scheint die endgültige Entscheidung demnach bis dahin erwartet zu werden.“ W. Jüngst erblickt in den unaufhörlichen Streiks, Boykotten zc. den Anfang und fährt fort: „Bei der großen Eventualität gegenüber bedarf es nur eines energischen

Kopfes an der Spitze der organisierten Arbeiterpartei, um sofort Herr der Situation zu werden. Schon die bekannte Sucht vieler gewissenloser Politiker auf die Gunst der unteren Klassen zu spekulieren, wird bei der ersten besten Gelegenheit den Sieg eines solchen Kampfes unfehlbar den Arbeiterorganisationen in die Hände bringen.

Die Ritter der Arbeit haben 250—500 000 Teilnehmer, meist sogenannte Tagelöhner, ungelernete Arbeiter mit geringsten Löhnen. Die Gewerkschaften stehen unbedingt auf einer höheren Stufe sowohl in Betreff des Könnens, Leistens, Verdienens und der ganzen Lebenshaltung als der Bildung. — Powderly wünscht völlige Zentralisation. „Einen Ausgleich unter den beiden streitenden Mächten halte ich — schreibt Jüngst — aus dem Grunde für unwahrscheinlich, weil er von der Arbeiter-Partei nicht gewünscht, noch gesucht wird, die verlangt jetzt schon nichts mehr oder weniger, als die volle Herrschaft über das Kapital.“ ... „Sind — so fährt er fort — diese letzten weitverzweigten, fast gleichmäßigen und gleichzeitigen Streiks, diese wie auf Kommando auf den 1. Mai ausgeführte Achtstunden-Bewegung, welche unser ganzes Land erschütterte, diese steten Einmischungen der Arbeiter in die Leitung der Geschäfte, die unter so allarmierenden Kundgebungen in Chicago, in dem Osten und Westen auftretenden gewaltsamen Aufständen etwa Tauben mit dem Netzweige oder sind es nicht vielmehr laute Donner, leuchtende Blitze die Verkündiger des nahen Unwetters und ist der Ton unserer Arbeiterzeitungen etwa ein friedfertiger? Ist das Auftreten unserer Jugend, der Repräsentation unserer kommenden Generation, etwa so beruhigend, daß wir von ihr eine Anerkennung der Autorität, eine Berechtigung höherer Lebensziele, eine bessere Moral, eine größere Entschlossenheit und Selbstbeherrschung, mit einem Worte, Garantien für bessere Zeiten erwarten dürfen? Unsere Zeitungsberichte, Polizeiberichte zc. beweisen dies eben nicht.“ Die Forderungen werden gesteigert. (Konvention der Arbeitervereine vom 31. Mai 1886 in Cleveland.) Es ist eine historische Thatsache, daß der große Haufe in aufgeregten Zeiten sich immer neue fanatischere Führer wählt. Die sozialistische Bewegung muß logisch zum Kommunismus führen, und zwar überall da, wo die Grundsätze der schrankenlosen Gewerbefreiheit gelten und nicht die des Befähigungsnachweises, und zwar für alle Berufsweige im ausgedehntesten Maße. Nur allein das Streben nach einem Ziele, nach einer bevorzugten Lebensstellung, auf sittlicher Grundlage, wie sie der Befähigungsnachweis herstellen will, veredelt und vervollkommnet die Menschen und macht sie für den Verkehr mit einander, immer gefügiger und brauchbarer.

Politische Tagesschau.

Das Abgeordnetenhaus berät am Donnerstag das Volksschulleistungs-gesetz in zweiter Lesung. Dasselbe hat in der Kommission mehrfache Abänderungen erfahren. Zunächst ist der Titel desselben abgeändert worden und zwar in: Gesetz betreffend die Feststellung von Anforderungen (statt Leistungen) für Volksschulen. Der entscheidende § 2 hat folgende Fassung erhalten: „Werden von den Schulaufsichtsbehörden für eine Volksschule Anforderungen gestellt, welche durch neue oder erhöhte Leistungen der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten zu gewähren sind, so wird in Ermangelung des Einverständnisses der Verpflichteten die zu gewährende Anforderung, soweit solche innerhalb der gesetzlichen Zuständigkeit nach dem Ermessen der

Verwaltungsbehörden zu bestimmen ist, bei Landschulen durch Beschluß des Kreis-Ausschusses, bei Stadtschulen durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses insbesondere mit Rücksicht auf das Bedürfnis der Schule und auf die Leistungsfähigkeit der Verpflichteten, festgestellt. Dabei entscheidet über die Frage des Einverständnisses in Betreff aller, welche als Mitglieder einer Gemeinde oder eines Schulverbandes (einer Schulgemeinde, Schulsocietät, Schulkommune etc.) unterhaltungspflichtig sind, der versammlungsmäßige Beschluß der Gemeinde oder des Schulverbandes, beziehungsweise der Beschluß ihrer versammlungsmäßigen Vertretungen.

Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, einen Antrag auf Reform der direkten Steuern in Preußen einzubringen. Die Klassen- und Einkommensteuer sowie die Gewerbesteuer sollen im Sinne einer gerechten Veranlagung abgeändert und dem bestehenden System der Objektsteuern — Grund- und Gebäudesteuer — eine Kapitalrentensteuer hinzugefügt werden.

Die Herrenhauskommission zur Vorberathung des Antrags Reist-Rehew auf größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche trat gestern Abend in die Spezialberathung des Antrags ein. Artikel 1 des Antrags wurde mit 7 gegen 6, Artikel 2 mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen. Artikel 3 wurde vom Antragsteller zurückgezogen, Artikel 4 gegen 2 Stimmen angenommen. Bei Artikel 5, der eine längere Debatte veranlassen wird, wurde die Verathung vertagt.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der Wunsch des Papstes, das Centrum möge bei der Abstimmung über die kirchenpolitische Frage für dieselbe stimmen, noch nicht ausgesprochen worden; ein solcher Wunsch dürfte vielmehr erst in nächster Zeit in Worte gekleidet werden.

Als Nachfolger des Herrn von Reudell auf den deutschen Botschafterposten in Rom ist, wie jetzt bestimmt verlautet, der bereits früher genannte deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinik, designirt.

Das Wiederauftreten der asiatischen Cholera in Pest ist nunmehr durch die wissenschaftliche Untersuchung eines am 27. d. Mts. vorgekommenen Krankheitsfalles konstatirt.

Da die französische Budgetkommission die geforderten Nachtragkredite für das Personal der Central-Verwaltung des Finanz-Ministeriums, welche Posten im Budget gestrichen waren, wieder verworfen hat und da wahrscheinlich die Kammer der Kommission beistimmen dürfte, so wird die Möglichkeit einer ministeriellen Krise sehr nahe gerückt. Man sieht daher eine lebhaftere Debatte in der Kammer voraus. Die allgemeine Stimmung ist dem Cabinet Goblet nicht günstig.

Im englischen Unterhause theilte Balfour mit, daß die irische Strafgesetz-Novelle die richterlichen Behörden dazu ermächtigt, Zeugen zu vernehmen, selbst wenn kein Verklagter vorhanden ist. Für gewisse Fälle werden die Geschworenengerichte ganz abgeschafft. Gerichte für summarische Jurisdiction werden eingeführt, welche auf ein Maximum von sechs Monaten Zuchthaus für Verurtheilungen, Boykotten zc. erkennen können. Die Pressefreiheit bleibt unberührt, weil hoffentlich das Gesetz die Presse an der Theilnahme an den Verbrechen verhindern werde. Die Vorlage bestimmt ferner, daß die Verlegung des Prozesses nach England erfolgen kann, wenn es wünschenswerth erscheine und schreibt eine solche für gewisse Fälle vor. Diefelbe erfolgt jedoch nicht bei politischen Verbrechen, wie Hochverrath, sondern ist nur bei Mord, Mordversuch, gewaltsamen Einbringen in die Wohnungen

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimme.

(Nachdruck verboten.)

Oringmuth blickte einen Augenblick traurig zu Boden. „Sie haben Recht,“ sagte er dann, „ich hätte jene Briefe nicht öffnen sollen, auch in der besten Absicht sollten wir nie etwas thun, was den Gesetzen der Ehre widerstreitet. Aber, Fräulein, bedenken Sie das Ende; wer, wie Sie es beabsichtigten, aus dem Leben zu gehen, überläßt er dem Zufall, sein Testamentvollstrecker zu sein.“ „Wenn ich todt war, so sagten die Aufschreiter der Briefe genau, wenn sie überliefert werden sollten.“ „Sie waren aber nicht todt.“ „So hatten Sie mir die Briefe zurückzubringen.“ „Sie konnten in langes Sichtum verfallen, der Inhalt der Briefe gab mir allein die Möglichkeit etwas über Sie und damit über die Schritte zu erfahren, die ich zu Ihrem Wohle thun kann.“ „Sie lachte bitter. „Und ich sollte Vertrauen zu Ihnen fassen, nachdem Sie sich bei mir mit einem Vertrauensbruch eingeführt haben?“ „Warum nicht?“ sagte er ironisch, „lernte ich Sie doch auch kennen, im Begriffe, von Ihrem Posten zu desertiren? Wollten Sie keinen Vertrauensbruch begehen?“ „Lassen wir die Sophisterei, mein Herr. Weil Sie mir den zweifelschweren Dienst leisteten, mich in's Leben zurückzurufen, haben Sie noch nicht das Recht erlangt, mich zu beleidigen. Waschen wir dieser Unterredung ein Ende.“ Mit einer vornehmen Handbewegung wollte sie ihn verabschieden. „Noch einen Augenblick, mein Fräulein,“ sagte Oringmuth, „der doch nicht so leicht abzufertigen war.“ „Ich habe unrecht gehandelt, Ihre Briefe zu öffnen und sehe wieder ein, daß jedes Unrecht sich straft; mich veranlaßt es der Möglichkeit, Ihnen zu näher zu kommen. Ich gehe, aber vor einem Verdacht möchte ich mich doch klar stellen. Wenn morgen Ihr Aufenthaltsort entdeckt wird, so geschieht dies nicht etwa in Folge meiner Denunziation, sondern weil man Ihnen bereits, ehe ich in Ihr Zimmer kam, nachgefragt

hat und durch den Schneider in seiner Harmlosigkeit Ihre Anwesenheit hier im Hause verrathen worden ist.“

„Wer — wer hat mir nachgefragt?“ fuhr sie erschrocken auf.

„Nach der Beschreibung der Schneidersleute halte ich den Herrn, der zu diesem Zwecke hier war, für den Baron von Reina.“

„Mein Vater! O mein Gott, was soll ich thun!“ Unwillkürlich richtete sie ihre Blicke hilflos auf Oringmuth.

„Wenn ich Ihr Vertrauen nicht verstoßen hätte, so würde ich Ihnen rathen —“

„Freiwillig zu meinem Vater zurückzukehren; Sie deuteten schon darauf hin,“ unterbrach sie ihn. „Nimmermehr.“

„Nein, das wollte ich nicht rathen, denn ich kenne Ihre Stiefmutter, ich kenne auch den Grafen Falkenburg viel zu gut, um nicht zu wissen, welches Loos Ihrer in solcher Umgebung wartet.“

„Sie kennen meine Stiefmutter — Sie kennen den Grafen? Davon stand nichts in meinem Briefe. Sind Sie allwissend, mein Herr?“

„Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt! Kann ich mit Mephisto sprechen, und Sie werden auch von mir glauben, das Epioniren sei so meine Lust!“

Leontine fuhr unwillkürlich zusammen, der Herr begann ihr unheimlich zu werden. „Wer sind Sie, mein Herr?“

„Wollte ich in meiner Rolle bleiben, so könnte ich vielleicht weiter rezipiren: Ich bin ein Theil von jener Kraft u. s. w. Wer ich bin, mein Fräulein, das ist eine inhaltschwere Frage, die ich mir selbst noch nicht recht zu beantworten vermocht habe, denn wenn man die Menschen kennen gelernt hat, wie mir das Vergnügen zu Theil geworden ist, sagt man sich zuweilen, es sei eine recht zweifelhafte Ehre, ein Mensch zu sein.“

„Und mit diesen Anschauungen von Welt und Menschen konnten Sie über's Herz bringen, Jemand, der schon den Weg in's Jenseits angetreten hatte, wieder zurückzuholen?“ fragte sie bitter.

„Mit und wegen dieser Anschauungen,“ antwortete er. „Wenn Jeder, dem Schurken das Leben vergiften, es von sich werfen

wollte, so blieb ja die Welt den Schurken allein zum Tummelplatz überlassen.“

„Auch ich war jung wie Sie, auch ich wurde getäuscht, verrathen, gehegt wie Sie,“ fuhr er nach einer Pause mit leiserer Stimme fort, „auch an mich trat das Gespenst des Selbstmordes immer dichter und verlockender heran; ich habe es abgeschüttelt, bin seiner Herr geworden durch die Arbeit, das sollen auch Sie.“

„Ich habe zu arbeiten versucht. Ich fand weder Trost noch die Mittel zu meiner Existenz dabei,“ sagte sie dumpf.

„Was haben Sie gearbeitet?“

„Tapissiererei, Weißbäckerei. Man war stets entzückt von den Arbeiten, die ich zu Hause angefertigt; in den Handlungen, in denen ich sie anbot, fand man sie nicht akkurat genug, wollte sie weder kaufen noch mir Bestellungen geben.“

„Würde sich Wäschenähen oder Kleidermachen nicht besser gelohnt haben?“ fragte er.

Sie blickte verwundert auf. „Wie sollte ich denn das können. Das hat man mich nie gelehrt.“

Er lächelte. „Ganz recht, wie sollten Sie das gelernt haben, das lernen ja unsere jungen Damen nicht. Doch, mein Fräulein, da Sie nicht in's Vaterhaus zurückkehren wollen und leben müssen, so ist es nothwendig, daß Sie arbeiten. Was können Sie?“

„Ich kann Alles.“

„Das heißt in einfaches Deutsch übersezt, ich kann nichts.“

Sie fuhr auf. „Mein Herr —“

„Oringmuth, wenn ich bitten darf,“ fiel er ein. „Ich mache Ihnen durchaus nicht den Vorwurf der Ueberhebung und Anmaßung. Sie sind im guten Glauben, Alles zu können, denn man hat Sie vielerlei lernen lassen. Sie haben Französisch, Englisch, wahrscheinlich auch Italienisch gelernt, Sie haben Klavier gespielt, Geflügel, Geschichte, Literatur, Botanik, Zoologie, Geographie, Astronomie und Gott weiß was noch getrieben, Sie haben alle möglichen Stickerien aus Wolle, Seide, Perlen, Crepe- und Haarfäden angefertigt, Sie haben vielleicht auch die Mode der Polichinomanie, der Laubsägen-Arbeiten und anderer häßlicher Spielereien mitgemacht; sagen Sie mir nun aber, ob Sie von allen diesen

anwendbar. Die Bill ist nur in denjenigen Distrikten anzuwenden, für die sie vom Bizekönig proklamiert wird. Verwirft eines der Parlamentshäuser deren Proklamierung für einen Bezirk, so ist sie nichtig. Die Gesetzesdauer ist nicht beschränkt.

Die irische Strafrechtsnovelle bestimmt ferner, daß der Bizekönig ermächtigt wird, gewisse Handlungen für ungesetzlich zu erklären und Verbindungen, die er für ungesetzlich hält, öffentlich als solche zu bezeichnen.

Der spanische Minister des Innern, Castiño, erklärte in der Deputiertenkammer auf Anfrage, das Anstiften von Verschwörungen sei in Spanien leider ein chronisches Uebel, die Regierung könne in der Kammer die Versicherung geben, daß sie die Pläne und Vorbereitungen der Verschwörer kenne und hinreichende Mittel besitze, die Ordnung aufrecht zu erhalten, welche sicherlich nicht ernstlich gestört werden dürfte. Canovas Castiño und die Führer anderer zur Opposition gehörender Parteigruppen gaben die Zustimmung ab, daß die Regierung zur Vertheidigung der Ordnung jederzeit auf die unbedingte Unterstützung aller Parteien rechnen könne.

Ueber die Mission, die den bulgarischen Justizminister Stoiloff nach Wien führt, verlautet, daß dieselbe mit der Frage der Thronkandidatur zusammenhängt. Stoiloff wird außer Wien noch andere europäische Hauptstädte besuchen. Die bulgarische Regierung soll gewillt sein, in der nächsten Zeit die Lösung der Thronfrage auf die eine oder die andere Weise herbeizuführen.

Preussischer Landtag.

Auf der Tagesordnung steht zunächst Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Krekler (11. Kasseler Wahlkreis) wurde für gültig, die Wahlen der Abgg. Seyffarth und Goldschmidt (5. Pignitzer Wahlkreis) wurden dagegen nebst den sämtlichen Wahlmännerwahlen der Stadt Pignitz wegen der nicht ordnungsmäßig abgegrenzten Wahlbezirke für ungültig erklärt.

Die Wahlen der Abg. Stöder und Meyer zu Selhausen (2. Mindener Wahlkreis) wurden nach längerer Debatte für gültig erklärt, die der Abgg. Kintelen und van Bleuten (2. Koblenzer Wahlkreis) zugleich mit mehreren Wahlmännerwahlen für ungültig erklärt, dagegen wurde der Antrag der Kommission, auch die im 2. und 4. Kreiswahlbezirk gewählten 10 Wahlmänner zu kassiren, abgelehnt.

Nach Gültigkeitserklärung der Wahlen der Abgg. Seer und von Tiedemann-Labbschin wurde dann zur Verathung von Petitionen übergegangen.

Petitionen von Gerichtsschreibern um Gewährung einer Entschädigung für die Rendantengeschäfte bei Amtsgerichten mit weniger als drei Richtern wurden der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Petition von Grundbesitzern des Gutsbezirks Kaltenhof, Kreis Ederförde, um Aufhebung einer Jagdverpachtung ihrer Ländereien und Anschluß an einen anderen Jagdbezirk, sowie eine Petition von Gemeinden aus dem Kreise Sonderburg, wegen Aufhebung der Jagdverpachtung, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Eine Petition der Einwohner von Lindow i. d. Mark um Ausbau des fiskalischen Rhinflusses am Oudelaesee bei Lindow bis nach Zippelsförde, behufs Herstellung einer besseren Schifffahrtsstraße, wurde nach längerer Diskussion, die namentlich auch die Finanzlage des Staats zum Gegenstande hatte, der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petition des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland zc. um Errichtung einer Versuchs- und Lehranstalt für Öhrungs- und die hiermit in Verbindung stehenden landwirtschaftlichen Nebengewerbe führte zu einer längeren Diskussion, in welcher namentlich der Abgeordnete von Tiedemann-Domst (freisinnl.) betonte, daß es sich hier nicht nur um die Interessen der Brauereien und Spiritusbrennereien, sondern um die Interessen der Landwirtschaft und der verschiedenen Nebengewerbe überhaupt handele, und daß Preußen auf diesem Gebiete hinter Süddeutschland und Oesterreich nicht zurückbleiben dürfe.

Abg. Szula (Zentr.) hielt den hier gemachten Vorschlag als das Wenigste, worauf die landwirtschaftliche Industrie Anspruch zu erheben habe. Auch von anderen Rednern wurde der Antrag der Kommission, die Petition der Staatsregierung zur weiteren Erwägung zu überweisen, bestritten und darauf vom Hause angenommen.

Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Wittensberg um Aufhebung des für das Passiren der dortigen fiskalischen Elbbrücke zu entrichtenden Zolls wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Rüsten eine einzige so verstehen, daß Sie sich getrauen, damit Ihr Brot zu erwerben?"

Sie sah ihn betroffen an, er hatte das ganze Programm des Institutes, in dem ihre Erziehung vollendet worden war, wie am Schnürchen hergeseht.

"Vertrauen Sie sich, in Sprachen zu unterrichten?" fragte er.

Sie schüttelte den Kopf. "Es bedürfte dazu längerer Vorbereitungen", sagte sie.

"Und die Branche ist überfüllt", brummte er. "Das ist ja das Elend mit der Mädchenziehung. Da wird ihnen eine Menge Kram in schwachem Aufguß präsentiert und eingetrichtert und wenn es dann dazu kommt, das Gelehrte zum praktischen Erwerb zu benutzen, so hat solch armes Ding nichts gelernt, absolut nichts, worauf es sich verlassen kann, und für die Weiterbildung ist's für gewöhnlich zu spät. Doch wohin verirre ich mich? In Ihrem Falle ist Ihrer Erziehung ja nicht einmal ein Vorwurf zu machen. Sie haben die Ausbildung erhalten, deren Sie für Ihre Lebensstellung bedürften."

"Und doch haben Sie bei Ihrer Aufzählung meiner Ränke eine vergessen", sagte sie und zum ersten Male suchte ein Lächeln um ihren Mund. "Ich zeichne, ich male in Aquarell, Gouache, auf Porzellan und habe auch Delfarbenstizzen gemacht."

"Alle Wetter — ich bitte tausendmal wegen dieses ungeschönten Ausdrucks um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein — das habe ich vergessen und hätte doch daran denken können, denn Sie haben oben auf Ihrem Tische ein Skizzenbuch liegen lassen. Und auf diese Fertigkeiten setzen Sie Hoffnungen?"

"Am allerersten."

"Mit der Aquarell- und Delfarberei wird's nichts sein. Wenn Sie aber auf Porzellan, Holz und Elfenbein hübsche Sächelchen malen könnten, wenn es Ihnen ferner gelänge, für illustrierte Modezeitungen auf Holz zu zeichnen, so könnten Sie damit schon etwas verdienen. Es kommt Alles darauf an, daß Sie es ordentlich machen, an Arbeit und Absatz sollte es nicht fehlen, dafür wollte ich sorgen."

"Das wollen Sie?" rief sie, seine Hand ergreifend.

"Ach, ich hatte ganz vergessen, daß Sie mir unterzagt haben,

Petitionen um Schutz gegen Wildschaden wurden der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Petitionen aus dem Reg.-Bez. Kassel, in welchen darüber Beschwerde geführt wird, daß die Staatsbehörde ihr Aufsichtrecht bezw. ihre Mitwirkung bei der Bewirthschaftung ihrer Privatforsten über das Gesetz hinaus in Anspruch nehme, wurden der Staatsregierung gleichfalls zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr (Gesentwurf, betreffend die Leistungen für die Volksschule, und kleinere Vorlagen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1887.

Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers lauten befriedigend. Die Affektion des Auges hat sich wesentlich verringert.

Der Kaiser hat das Gesuch des Staatssekretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, von Hofmann, um Versetzung in den Ruhestand genehmigt. Eine neue Ernennung für diesen Posten wird vorläufig noch nicht beabsichtigt; die Geschäfte führt Unterstaatssekretär von Puttkamer weiter.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute nach Stockholm zurückgekehrt.

Dem Reichstage ist der Gesentwurf betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zugegangen. Die wesentlichen Bestimmungen desselben sind bereits früher mitgetheilt worden.

Die Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Dirichlet ist auf den 27. April festgesetzt. Von den vereinigten nationalen Parteien wird Kommerzienrath Schöller (freisinnl.) aufgestellt. — Bei der heutigen Landtagswahl im Kreise Einbeck wurden Oberamtmann Falkenhagen-Nordheim (ul.) gewählt.

Ueber das Ergebnis der heutigen Stadtverordneten-ergänzungswahlen in Berlin liegen bis jetzt erst aus 5 Bezirken abschließende Meldungen vor. In diesen 5 Bezirken wurden 4 Freisinnige und 1 Konservativer gewählt. Bisher waren die sämtlichen in Frage stehenden Bezirke freisinnig vertreten.

Durch königliche Ordre vom 27. d. M. sind auf Grund des in der konstituierenden Generalversammlung vom 26. v. M. beschlossenen Statuts der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Der bereits im Mai vorigen Jahres zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Vertrag wegen Zulassung der beiderseitigen Angehörigen zum Armenrecht ist Ende Februar d. J. ratifizirt worden und wird heute im Reichsanzeiger amtlich publizirt.

Ein neues Zuckerprojekt ist bereits aufgestellt; zur Vergütung desselben tritt auf Veranlassung der Reichsregierung eine Kommission von Sachverständigen zusammen.

Die Kommission zur reichsgesetzlichen Regelung des Schutzes der Singvögel tritt morgen in ihre Verathungen ein.

Wie man hört, hat der Regierungspräsident Wegner in Stettin seine Entlassung nachgesucht und mit Pension erhalten. Es ist erinnerlich, daß derselbe vor nicht allzu langer Zeit mit dem Stettiner Magistrat in Konflikt gerathen war. An seine Stelle tritt der Regierungs-Vizepräsident von Posen Herr v. Sommerfeld.

Barel, 27. März. Es erhielten (ein kleiner Bezirk fehlt noch) v. Thünen 7171, Träger 7424, Sozialdemokrat 1009 Stimmen. Am 21. Februar d. J. erhielten: von Thünen 8219, Ritter 7404, Sozialdemokrat 1154.

Ausland.

Wien, 29. März. Der König und die Königin von Rumänien sind heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser, der rumänischen Gesandtschaft und den Delegirten für die Verhandlungen über den rumänisch-österreichischen Handelsvertrag empfangen worden. Nach Befichtigung der Ehrenkompagnie begaben sich die Majestäten nach der Hofburg.

Bern, 29. März. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung darüber, ob der Bund das Alkohol-Monopol erhalten soll, auf den 15. Mai angesetzt.

Paris, 29. März. Einige Tausend Kellner wollten gestern eine Straßenkundgebung gegen die Stellvertreter veranstalten, wurden jedoch von der Polizei auseinander getrieben.

Dublin, 28. März. Mehrere Gerichtsdiener, von einer beträchtlichen Polizeimacht unterstützt, wollten gestern den gegen

mich um Sie zu bekümmern. Wollen Sie es mir denn gestatten?"

"Und wollen Sie sich wirklich um mich bemühen? Welches Anrecht habe ich auf Ihre Fürsorge?"

"Da ich Sie gezeugen habe, weiter zu leben, so ist es gewissermaßen auch meine Schuldigkeit, Ihnen dazu behülflich zu sein; außerdem habe ich aber die Liebhaberei, in meinen Mußestunden zuweilen etwas Vorsehung zu spielen. Versuchen Sie es einmal sich meiner Leitung zu überlassen, vielleicht danken Sie es mir doch noch, daß ich Sie vom vorzeitigen Tode gerettet habe."

"Ich überlasse mich Ihrer Leitung und danke es Ihnen heute schon", sagte sie muthig. "Ich sehe ein, daß ich eine Feigheit beging, mein Wort darauf, ich will nicht wieder kleinmüthig sein."

"Das ist brav, so ist's recht!" rief er freudig, "und nun lassen Sie uns überlegen, was zu thun ist. In diesem Hause können Sie nicht bleiben, vielleicht schon morgen sucht Sie Ihr Vater hier auf. Sie müssen möglichst schnell fort."

"Wohin soll ich aber?"

"Wollen Sie sich mir anvertrauen?"

Noch einen Augenblick kämpften Troß und Hochmuth in ihr, dann sagte sie: "Ja."

"Gut, ich werde Sie morgen in aller Frühe von hier fort und nach einem Ort bringen, an dem Sie in Sicherheit und in einfachen Verhältnissen bei gebildeten Leuten leben. Da ich Ihrer Kunstfertigkeit im Zeichnen und Malen doch noch nicht ganz traue, will ich hier meinen Nachbar, den Maler, bereden, daß er sich noch etwas um Sie bekümmert und Sie die ersten Arbeiten unter seiner Anleitung machen läßt. Das Uebrige wird sich dann finden."

"Aber, Herr — Herr —"

"Gringmuth heiße ich."

"Aber, Herr Gringmuth, meine Mittel sind zu Ende."

"Das pflegt gewöhnlich so zu sein, wenn man mit sich ein Ende machen will. Darum ängstigen Sie sich nicht, das Geldverleihen ist ja mein Geschäft, fragen Sie nur Frau Hart. Ich schreibe Alles auf und Sie geben es mir, sobald Sie Geld verdienen, mit Zinsen wieder. O, ich werde schon sehen, wo ich

Priester Ryan erlassenen Haftbefehl vollstrecken. Ryan hatte sich bekanntlich, ebenso wie der Priester geweigert, in einem Prozeß Zeugniß abzulegen. Ryan, welcher sich in einem Dorfe der Grafschaft Limerick aufhielt, entkam jedoch den Gerichtsdienern und begab sich nach Dublin, um sich daselbst morgen dem Gerichte zu stellen.

St. Petersburg, 28. März. Ratkoff ist hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 26. März. (Die hiesige Kadetten-Anstalt) hat ihren Zöglingen 8 Tage früher Ferien gegeben, weil die Rübhehn ausgebrochen sind.

Kulm, 29. März. (Weichseltrajekt.) Der Trajekt bei Kulm und Gordon ist mit fliegender Führe bei Tag und Nacht.

Aus dem Kreise, Stuhm, 28. März. (Der heutige Pflücker Vieh- und Pferdemarkt) war begünstigt durch das schöne Wetter, sowohl von Verkäufern als Käufern zahlreich besucht. Das aufgetriebene Rindvieh sah man durchweg in gutem Futterzustande und es machten einige Händler aus größeren Städten des Reichs erhebliche Anläufe von jungem Schlachtwieh. Aus dem Kreise selbst war lediglich Nachfrage nach Milchkuhen, wovon der Markt fast ganz geleert wurde. Auf dem Pferdemarkte, wo in der Mehrzahl Arbeitspferde angelauft wurden, ging der Handel ebenfalls flott.

Marientburg, 28. März. (Die hiesigen Zimmerleute, welche vor einiger Zeit von ihren Meistern Erhöhung des Lohnes und Verabreichung der Arbeitszeit verlangten, haben in Erkenntniß der Zeitverhältnisse und der schwachen Baulust von ihren Forderungen freiwillig Abstand genommen und haben dies den Meistern mitgetheilt. Man nimmt an, daß die Maurer diesem Beispiele folgen werden.)

Pr. Holland, 28. März. (Ein schneller Tod) hat die Tochter eines Bfegers aus Alt-Teschen erlitt. Durch Öffnen eines ganz kleinen Geschwürs an der Oberlippe mittelst der häufig zu diesem Zwecke gebrauchten Stannadel entwickelte sich langsam eine Geschwulst, wodurch die Eltern veranlaßt wurden, die Kranke behufs ärztlicher Behandlung nach unserer Stadt zu bringen. Leider war die Blutvergiftung soweit vorgeschritten, daß das junge Mädchen nicht mehr zu retten war.

Elbing, 26. März. (Ein seltenes Abenteuer) hat der Vertreter einer Berliner großen Glasfirma, Herr K., im Anfange dieser Woche in dem Hotel einer ostpreussischen Stadt (den Namen möchte Herr K. im Interesse des Hotelbesizers nicht genannt wissen) erlebt. Am Freitag Abend im Bett des Hotelzimmers und rauchte, eine Zeitung lesend, noch eine Cigarette. Hierbei fiel ein Funke auf den Bettvorleger und eben blickte K. zur Erde, um den Funken zu löschen, als er zu seinem nicht geringen Schrecken unter dem Bett eine Hand nach dem Funken sich ausstreckte und diesen ausdrücken sah. Er glaubte erst seinen Augen nicht zu trauen, warf einen zweiten Funken durch Anschlag an die Cigarette auf den Bettvorleger und sah die mysteriöse Hand wieder hervorkommen und den Funken auslöschten. Man wurde ihm die Situation klar. Mit einem Satz war er aus dem Bette und zur Zimmerthür, diese aufreißend und sie von außen verschließen war das Werk eines Augenblicks. Er schlug Alarm und mit genügender Bedeckung drang man in das Zimmer. Man kam gerade zeitig genug, um einen baumlangen Kerl davon zurückzuhalten, seine Flucht durch das Fenster des im ersten Stock belegenem Zimmer zu nehmen. Es war ein Dieb, der sich in das Hotel geschlichen hatte, um K. in der Nacht zu berauben. Er wurde festgenommen.

Berent, 28. März. (Unfällefall.) Am heutigen Tage ereignete sich in der benachbarten Dampfmaschinenmühle Donsitz ein Unfall. Der dort beschäftigte Arbeiter Manek von hier geriet mit der rechten Hand in die Keilsäge, die ihm die halbe Hand wegriß. Am lebensgefährlichen Folgen zu verhüten, war eine Amputation der verletzten Hand nöthig, die durch Herrn Dr. Michaelis vollzogen wurde.

Insterburg, 27. März. (Todesfall.) Heute früh 3 Uhr starb am Herzschlage unerwartet der Landgerichts-Präsident von Baren, welcher seit dem 1. Oktober 1879 die Verwaltung des Landgerichts Insterburg und der zugehörigen Amtsgerichte geführt hat. Der Verstorbene wird auf dem Rittergut Neudorf bei Rosenberg, wo sich ein Erbgräbnis seiner Familie befindet, beerdigt werden.

Ronitz, 28. März. (Schwurgericht. Verhaftet.) Heute begann hier unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Rolte die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung kamen 9 Anklagen, 3 wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit, 4 wegen Meineides und 2 wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. — Ein auf dem Gute H. (Kreis Ronitz) beschäftigter fremder Arbeiter wurde heute verhaftet und ins hiesige Gefängniß abgeführt.

Rein, das ist meine Sache nicht, wer das von mir glaubt, kennt den alten Gringmuth schlecht. Sie sollen arbeiten. Jetzt aber, liebe Fräulein, ruhen Sie; ich will noch Allerlei vorbereiten. Es wird gut sein, wenn wir morgen möglichst früh aufbrechen."

Mit einem freundlichen Gruß verließ er sie und kehrte in sein Zimmer zurück, bald hörten ihn aber seine Wirthskleute die Treppe hinuntergehen und das Haus verlassen.

Erst gegen Mitternacht kam er wieder, nichts destoweniger klopfte er aber bei Frau Hart an und befahl ihr, Fräulein Schmidt am andern Morgen um 6 Uhr zu wecken, denn er wolle um sieben Uhr mit ihr verreisen.

"Ob man es dulden darf, daß der alte Seelenverkäufer mit dem Mädchen fortfährt", seufzte Frau Hart.

"Es bleibt uns nichts übrig, er hat uns bei der Sache in Händen", antwortete ihr Gatte und vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben widersprach sie ihm nicht. Die Vorfälle des heutigen Abends hatten ihre Unfehlbarkeit doch etwas erschüttert.

Am andern Morgen Punkt sieben Uhr hielt ein verschlossener Wagen vor dem Hause. Gringmuth, in einem altmodischen Mantel gehüllt, eine tief in die Stirn gehende Pelzmütze auf dem Kopf, erschien mit Fußsäcken, Reisbeden und anderen, auf eine weite Reise deutende Effekten, ihm folgte nach kurzer Zeit Fräulein Schmidt in einem dunklen Mantel und einem Hut mit dichtem Schleier.

Gringmuth hatte die Miethe und sonstige kleine Ausgaben, welche Frau Hart von Fräulein Schmidt zu fordern hatte, bezahlt und der Wirthin eingeschärft, ihre Wirthin sofort als abgereist bei der Polizei zu melden. Käme der Herr von gestern wieder, so sollte sie nur fest dabei bleiben, das Fräulein Schmidt, das bei ihr gewohnt habe, sei eine Verwandte von ihr gewesen und zu ihren Eltern zurückgereist.

"Sie sagen Niemand, wohin ich eigentlich mit Fräulein Schmidt reise", fügte er ihr die Hand reichend hinzu, "solte ihr auch schwer werden", spann er den Satz in Gedanken weiter, "denn sie weiß es selbst nicht. Nun, bei denjenigen, die nichts davon wissen, ist ein Geheimniß immer am sichersten bewahrt."

(Fortsetzung folgt.)

er dringend verdächtig ist, einen 12 Jahre alten Knaben ge-
lobt zu haben.
Inowrazlaw, 28. März. (Artillerie-Regiment.) Trotz des
ungünstigen Wetters war der gefristete Markt recht stark besucht; es
wurde wohl über 200 Pferde zusammen gebracht worden sein, aus
denen die Ankaufskommission 24—26, wie man hört, ausgewählt
hat. Siebenzehn wurden allein von einem Großhändler aus Lands-
berg a. B. erstanden, 1 von Herrn Lieutenant v. Basse auf Kalkono,
1 von Herrn Westphal-Lapadly und die 3 oder 5 übrigen von
Pereen, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, die aber im
Kreis Inowrazlaw und Mogilno wohnen sollen. Es sollen Preise
bis zu 1100 Mk. pro Stück gezahlt worden sein.

lokales.

Thorn den 30. März 1887.

(Empfang.) Wie bereits gemeldet, trifft morgen Mittag
1 Uhr das 1. Bataillon des 21. Inf.-Regts. mit dem Stabe auf
dem Bahnhof hier ein. Das Offiziercorps der Garnison sowie die
Vertreter der städtischen Behörden werden zum Empfang daselbst an-
wesend sein.

(Der Stab der 8. Infanterie-Brigade) wird gleichzeitig mit dem 1. Bataillon des 21. Regiments hier ein-
treffen. Zum Brigade-Kommandeur an Stelle des nach Danzig ver-
schiebten Generalmajors von der Mülbe ist Herr Generalmajor von
Bergmarck ernannt.

(Herr Dr. Dorau), Sohn des Herrn Kaufmann
Dorau hier selbst, ist zum Gerichtsassessor und nicht, wie
wir irrtümlich mittheilten zum Regierungsassessor ernannt.

(Personalien.) Der Gerichtsvollzieher Schibrowski in
Waldenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in
Strasburg W.P. versetzt.

(Die Hauptdirektion der Mobilar-Feuer-Ver-
sicherungsgesellschaft), welche ihren Sitz in Marienwerder hat,
veröffentlicht jetzt einen Rechenschaftsbericht über das zweite Halbjahr
1886/87. Da viele Landwirthe bei derselben Versicherungen abge-
schlossen haben, machen wir aus dem Bericht folgende Mittheilungen.
Der Reservefonds vermehrte sich im abgelaufenen Halbjahre um
15 229,89 Mk. und erreichte dadurch die Höhe von 236 771,75
Mk. Der sogenannte „Legegeldersfonds“ bestand aus 478 500 Mk.
in Aprocenigen Rentenbriefen, 22 199,52 Mk. in baar und in
liegenden Gründen im Werthe von 18 300 Mk. Während des ab-
gelaufenen Halbjahres hatte die Gesellschaft bei 58 Brände Schaden-
ersatz zu leisten. Die vergüteten Summen beliefen sich zusammen
auf 358 411 Mk. An Taxkosten wurden 3733 Mk. und an Be-
schädigungen 85 Mk. verausgabt. Die Versicherten hatten auszubringen
in Klasse III 229 331,39 Mk., in Klasse II 120 253,20 Mk. und
in Klasse I 4844,16 Mk., zusammen also 354 428,75 Mk. Pro
100 Mk. Versicherungssumme kann als Prämie für das halbe Jahr
zur Erhebung in Gebäuden erster Klasse 12 und 14 Pf., in Ge-
bäuden zweiter Klasse 28 und 34 Pf. und in Gebäuden dritter Klasse
40 und 48 Pf. je nach der Versicherungsabtheilung.

(Briefsendungen mit ungenügender Adresse.) Die
oft erneute Anmahnung, Postsendungen nach großen Orten mit ge-
wonnener Aufschrift und Wohnungsangabe zu versehen, beginnt allmählig
ihre Wirkung zu äußern, denn es hat sich, die Zahl der unvoll-
ständig adressirten Briefe während der letzten Jahre in erfreulicher
Maße verringert. Immerhin gehen auch jetzt noch allein
in Berlin täglich mehr als 3000 Briefsendungen mit mangelhafter
Aufschrift ein; der Uebelstand ist also noch keineswegs als gehoben zu
betrachten. Eine fortschreitende Besserung läßt sich indessen erwarten,
wenn nur das Publikum selbst weiterhin nachhaltig mitwirkt. Dasselbe
handelt dabei im eigenen Interesse, da die ungenaue Aufschrift die
Nachsendung an den Empfänger verzögert, ja häufig unmöglich
macht. An die Versender von Briefen etc. nach großen Orten ergeht
daher seitens des General-Postamts abermals die freundliche Mahnung,
in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße und
Hausnummer, für Berlin auch nach dem Postbezirk genau zu be-
zeichnen.

(Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 176. Königlich
preussischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am
4. April d. Js., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

(Das Fest ihres 25-jährigen Bestehens) wird
die Freiwillige Feuerwehr am 21. Mai cr. begehen. Die Kommune
hat in dankbarer Anerkennung der geleisteten hervorragenden Dienste
der Feuerwehr einen Betrag von 600 Mk. für eine zweckentsprechende
Fest- und 600 Mk. zur Beseitigung der Ausrüstung bewilligt.
Auch beabsichtigt die städtische Sicherheitskommission eine zweite Spritze
für die Feuerwehr anzuschaffen.

(Das Wild) hat unter der Ungunst der Witterung stark
zu leiden gehabt; man hält den ersten Wurf Hasen, den sogenannten
Wärhosen für vollständig verloren.

(Kreistag.) In der heutigen Sitzung wurde der
Antrag des Vorstandes des Krankenhauses Kulksee um Gewäh-
rung einer Beihilfe von 3000 Mk. zum Neubau eines Krankenhauses
in Kulksee dem Kreistag zur Genehmigung empfohlen. Der Antrag
wurde angenommen. Ebenfalls auf Antrag des Ausschusses wurden
beschl. 1) Abtrennung einer Parzelle von 7,68 Ar von
dem Stadtbezirk Kulksee und Vereinigung mit dem Stadtbezirk Kunzen-
dorf, sowie Abtrennung einer Parzelle von 41,01 Ar von dem Stadt-
bezirk Kunzenhof und Vereinigung mit dem Stadtbezirk Kulksee;
2) die Niederschlagung einer Darlehensforderung; 3) die Bewilligung
einer Remuneration von 150 Mk. an den Chauffeurmeister Versümer
zu Schöneberg; 4) die Bewilligung eines Zuschusses von 560 Mk. zu
den Anstandslosten des Amtsbezirks Mader pro 1886/87 und 5) die
Bewilligung eines Betrages von 500 Mk. zur Bestreitung der Kosten
für technische Beihilfe zur Revision der Waage und Gewichte.

(Der Bericht über die Knaben-Mittels-
schule) ist erschienen. Den Schulnachrichten entnehmen wir
folgendes: Am 16. August gingen auf Veranlassung des Handels-
ministers die Herren Klau und Stach nach Berlin, um dort einen
wichtigen Kursus im Zeichnen nach der Jessenschen Methode
durchzuführen. Am 1. September erhielt Herr Rogozinski wegen
eines Reklipsleidens Urlaub auf unbestimmte Zeit, welcher vor-
übergehend bis zum 1. Juli d. J. verlängert worden ist. Die Ver-
tretung der 3 Herren haben die Lehrerinnen Frl. Feilchenfeld, Doff
und Kaufmann übernommen. Am 1. Oktober wurde Herr Mallach
an die Mädchen-Elementarschule versetzt, die Wahl seines Nachfolgers
Herrn Neuber, der Elementarschule die Knaben L. Hoffmann, A.
Sokolowski, D. Walterdorff, F. Kuszkiewicz und A.
Wojciszewski. — Die seit 1883 vorhandene Ueberfüllung der vierten
und fünften Klasse der Mittelschule dauert fort. — Am 27. August
wurde der Turnunterricht durch Herrn Eder, Oberlehrer an der
Central-Turnanstalt in Berlin, im Auftrage des Ministers inspiciert.
Am 31. August abgehaltenen Kreislehrerconferenz

betheiligten sich alle Lehrer der Elementarschule und einige Lehrer der
Mittelschule. Die Revision beider Schulen durch den Königl. Kreis-
schulinspektor Herrn Schröder fand vom 7. bis 10. Februar statt.
Das gemeinschaftliche Schulfest wurde am 10. Juni gefeiert. Die
Festrede am Sabantage und an dem Geburtsfest Sr. Majestät hielten
die Herren Zulawski und Ghil. Für die vom Coppenicusverein
der Schule zugewiesenen 9 Mk. wurden 11 Schüler mit Schillers
Gebirgen beschenkt. Frau Bertha Ehrlich machte der Schule 2 große
Kupferstiche von Zahn und Nagmann zum Geschenk. Der Lehrplan
der Mittelschule wurde auf Veranlassung der Schuldeputation einer
eingehenden Revision unterworfen, und wird derselbe, nach erfolgter
Genehmigung durch die königliche Regierung, durch den Druck
vervielfältigt werden. Die Mittelschule zählte am 11. Mai v. J. 578,
am 15. März d. J. 545 Schüler, die Elementarschule an diesen
beiden Terminen 463 bzw. 438 Knaben. Die öffentliche Prüfung
der Mittelschule findet am 1. April von 8^{1/2} bis 1 Uhr statt. Das
neue Schuljahr beginnt für die Mittelschule am 18., für die Elemen-
tarschule am 14. April.

(Stadttheater.) Zum Benefiz für Frl. Loos wurde
gestern die Operette von Planquette „Die Glocken von Corneville“
gegeben. Den Franzosen wird vielfach vorgeworfen, daß sie den
Bühnenspektakel in adju ergiebiger Weise zu benützen verstanden. Im
Großen und Ganzen ist der Vorwurf nicht unbegründet. Sie waren
es, die zuerst den Roman auf die Bühne brachten und die romantische
Schule wahre Orgien feiern ließen, die zuerst das Ausstattungsgeld
pflanzten, um zu beweisen, wie weit Technik und Bühnenscenerie vor-
geschritten seien, aber eines haben sie verstanden — sie schrieben
acceptable Libretts. Diesen Vorzug hat auch die Planquette'sche
Operette. Der Grundgedanke des Libretto's ist ein hochdramatischer:
Schuld und Sühne, und trotz der Rücksichtnahme und vollem An-
schließen an die durchweg im landläufigen Operettengemisch gehaltene
Musik wird dieser Gedanke in einer Weise durchgeführt und in dem
Büchler Caspard personifizirt, daß jedes Mädchen ausgeschlossen ist.
Die Schuld Caspard's verlegt nicht, aber die Sühne erschüttert. Der
Caspard ist denn auch eine Paraderolle der französischen Charakter-
komiker geworden. Herr Giltner ist als Caspard hier allerdings
rühmlich bekannt, aber es dürfte nicht überflüssig sein, an dieser Stelle
nochmals ausdrücklich die schauspielerische Seite dieser Giltner'schen
Leistung hervorzuheben. — Die geschätzte Benefiziantin, der doch ein
volleres Haus zu gönnen war, führte ihre „Germaine“ gefänglich und
schauspielerisch in lobenswerther Weise durch, ebschon ihre Stimme
deutlich Kunde von den geübten Strapazen der letzten Saison giebt.
Frl. Wellnar (Habers) war gesanglich thätig und in schauspiele-
rischer Beziehung nicht ohne einzelne wirksame Momente. Der
Marquis des Herrn Zimmermann war, wie von dem geschätzten
Sänger nicht anders zu erwarten, eine anständige Leistung. Herr
Friedrich (Jean Grenichew) bot, obschon er sich etwas gehn ließ,
Achtbares, während der „Amtmann“ des Herrn Goldberg vollständig
verzeichnet war. Der Amtmann von Corneville ist kein brutaler,
betrunkenen Dummkopf, sondern ein geriebener Poltrian, vor allem aber
kein Possenreißer. Ueberhaupt ließen sich die Darsteller, unter denen
man die, welche bleiben und welche fortgehen werden, ohne Monocle
erkennen, so manche kleine Mädchen zu Schulden kommen, so daß die
Vorstellung im Großen und Ganzen denn doch unter das Niveau
der gewöhnlichen Leistungen der Herrschaften gerieth, ein Umstand, den
wir nur im Hinblick auf den nahen Palmarium entschuldigen können.
Zwei Darsteller, die nicht auf dem Zettel vorgesehen waren, erregten
allgemeine Bewunderung, wir meinen die beiden Sträuße aus der
Linné'schen Pflanzenart: „Gemüse des Ruhms“, welche der Bene-
fiziantin überreicht wurden. — Morgen Abend wird „Der Hofnar“,
Operette von A. Müller, im hiesigen Stadttheater aufgeführt werden.
Die Operette hat überall enthusiastische Aufnahme gefunden.

(Das Mühlengrundstück Barbarken) ist
nochmals zur Verpachtung ausgeschrieben worden, da die Stadt-
verordneten in ihrer letzten Sitzung keine von den eingegangenen
Bedingungen-Offerten acceptirt haben.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen,
darunter ein polnischer Schmuggler, der einen seiner ehrenwerthen
Kollegen zu betrügen versucht hatte. Mangels überführenden Beweises
mußte jedoch von einer strafrechtlichen Verfolgung abgesehen und seine
Entlassung verfügt werden. — Auf der Chaussee von Thorn nach
Roder wurde gestern ein silberner Pöfel, gezeichnet J. A. gefunden
und dem Polizeisekretariat behufs Feststellung des Verlierers über-
mittelt.

(Von der Weichsel.) Das Wasser steigt. Der Pegel
zeigte gestern 1,90 Mtr., heute Morgen 8 Uhr 2,76 Mtr. Wasser-
höhe an. Aus Zamichost und Warschau wird fallendes Wasser ge-
meldet; demnach dürfte hier höchstens noch 24 Stunden das Steigen
des Wassers anhalten.

Kleine Mittheilungen.

* Berlin, 28. März. Herr Dr. Bödel, der antisemitische
Reichstagsabgeordnete für Marburg, wendete sich in der letzten Ver-
sammlung des deutschen Antisemitenbundes gegen die von der
„Kreuz-Zeitung“ gebrachte Nachricht, wonach er von einer Studenten-
verbindung ausgeschlossen sei, weil er bei einem Hoch auf den Kaiser
sitz geblieben. Herr Dr. Bödel erklärt diese Behauptung für völlig
unwahr. Er selbst habe viele Hochs auf den Kaiser ausgebracht
und werde sich durch keinerlei Angriffe, mögen sie von links oder rechts
kommen, in seinem Kampf für das deutsche Volk einschüchtern lassen.
Schweinitz, a. d. Elster, 22. März. (Sechszwanzig Kinder.)
Dieser Tage wurde hier einem Landwirth das sechszwanzigste Kind
geboren; zwanzig befinden sich am Leben.

Gotha, 25. März. („Verschwunden.“) Großes Aufsehen er-
regte hier das Verschwinden einer 16-jährigen Dame aus guter Fa-
mille, welche eine besessene Familie in einem Dorfe bei Erfurt be-
suchen zu wollen vorgab, dort aber nicht eintraf. Gleichzeitig ver-
schwand ein angehender Schauspieler jugendlichen Alters, welcher
sich als Volontär hier aufhielt und jene Dame kennen gelernt
hatte. Nach dem jungen Mann hat sich bereits der Staatsanwalt
erkundigt.

Röln, 29. März. (Der Rheinpegel) ist heute hier 6,36 Mtr.
Im Steigen des Wassers ist Stillstand eingetreten. Die niedrigen
Stadthelle sind überschwemmt.

Düsseldorf, 28. März. (Der Genremaler Rudolf Jordan) ist
in der Nacht vom 25. zum 26. März hier gestorben. Er war in
Berlin am 4. Mai 1810 geboren, machte seine ersten Studien unter
der Leitung Wachs und beendete schon mit seinem ersten bedeuten-
deren Werk „Inneres einer Postenhitte“, das jetzt Eigenthum des
Kaisers ist, sich im Vollbesitz aller künstlerischen Vorzüge, die
seine Bilder so werthvoll machen. 1833 ging er nach Düsseldorf,
wo ihn die Schadows unterrichteten, und verließ seitdem die Kunst-
stadt am Rhein, abgesehen von Studienreisen an unsere Küsten, in
der Normandie und nach Italien, nicht wieder. Mit seinen Bildern
will er besonders zu unserem Gemüth sprechen und Nahrung hervor-
rufen; großen Effekt strebt er für gewöhnlich nicht an und hält sich
auch in der Wahl seiner Stoffe in bescheidenen Grenzen, indessen ist

er nicht so durch diese gebunden, daß er nicht größere Wirkungen zu
erzielen und nicht nur zu rühren, sondern auch zu packen im Stande
wäre. Von seinen Schülern seien hier Benjamin Bantier, Gees,
Fagerlin, Georg Diesenbach, Kirbach, Kindler und der jüngere Nud
genannt.

Frier, 25. März. (Hohes Alter.) Heute starb in dem benach-
barten Ehrang, der älteste Bürger unseres Kreises, Johann Dixius,
im Alter von 100 Jahren 9 Monaten.

München, 29. März. (Der Zustand der Herzogin von Cum-
berland) wird heute, einer Meldung der „Neuesten Nachrichten“ aus
Wien zufolge, von ärztlicher Seite als hoffnungslos bezeichnet. Die
Herzogin verhält sich in der Anstalt ganz apathisch, ist nicht und
wird künstlich genährt. Eine ungewöhnlich schnelle Entwicklung der
Paralyse ist konstatirt. Die Ankunft ihrer Mutter, der Königin von
Dänemark, sieht bevor.

Männigfaltiges.

(Hoffnungsvolle Jugend.) In Warschau macht ein
nach allen Regeln methodischer Marchit verabredetes amerikanisches
Duell zwischen zwei 16-jährigen Knaben viel von sich reden. Es wird
darüber Folgendes mitgetheilt: Die Knaben S. und L. hatten den
Einsatz, sich in ein und dieselbe Dame zu verlieben, ohne daß die-
selbe von den todeswüthigen Gefühlen ihrer Anbeter auch nur eine
Ahnung hatte. Die Nebenbuhler aber beschloßen, das Loos ent-
scheiden zu lassen und spielten drei Partien auf dem Damenbrett um
Sien und Nichtsien. Wer zwei Partien verlor, war verpflichtet, dem
glücklichen Nebenbuhler den Platz zu räumen, d. h. sich das Leben zu
nehmen. L. verlor, nahm ein Päckchen Phosphor-Zündhölzler, schabte
den Phosphor von den Zündköpfen, bereitete sich einen Trank und
genoß ihn wirklich in der Absicht, seiner übernommenen Verpflichtung
nachzukommen. Glücklicherweise bemerkten die Eltern rechtzeitig die
heftigen Symptome der Vergiftung und ließen einen Arzt kommen,
dessen energischen Bemühungen es gelang, die Gefahr zu beseitigen.
In einem Bäckersbrot fand sich ein an den Vater gerichteter Brief
vor, worin der Knabe Verzeihung erbittet. Die beiderseitigen Väter
haben, wie versichert wird, mit den Herren Söhnen vorerst eine über-
zeugende Rücksprache genommen und sodann gegen die Wiederholung
ähnlicher Damenspiele geeignete Vorkehrungen getroffen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“

Warschau, 30. März, 1 Uhr 20 Min. Nachm.
Zamichost: Wasserstand gestern 2,81 Meter, fällt.
Warschau: gestern 3,33 heute 3,77 Meter, Wasser-
stand unverändert. Deutsches Konsulat.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. März.

	29. 3. 87.	30. 3. 87.
Fonds: abgeschwächt.		
Russ. Banknoten	180—25	179—90
Warschau 8 Tage	180	179—65
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	98—60
Poln. Pfandbriefe 5%	56—70	55—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	52—20	52—40
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	96—70	96—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	159—50	159—60
Weizen gelber: April-Mai	165	166—25
Mal-Juni	165—25	166—50
loko in Newyork	92	91 1/2
Roggen: loko	123	123
April-Mai	123—20	123
Mal-Juni	124	123—50
Juni-Juli	125	124—50
Rübsel: April-Mai	43—80	43—80
Mal-Juni	44—10	44—20
Spiritus: loko	38—20	39—40
April-Mai	38—30	38—60
Juni-Juli	39—20	39—60
Juli-August	39—90	40—30
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Handelsberichte.

Danzig, 29. März. Getreidebörse. Wetter: trübe mit Nieder-
schlägen — Wind: NW
Weizen. Bei der keinen Zufuhr konnte eine ausgesprochene Tendenz
nicht zur Geltung kommen. Preise für die wenigen gehandelten Partien sind
als unverändert zu bezeichnen. Bezahlt ist für inländischen weiß 129pfd.
157 M., Sommer- 130 pfd. per Tonne. Für polnischen zum Transit blau-
spitzig bezieht 125pfd 132 M., hellbunt bezogen 126pfd. 142 M. per Tonne.
Für russischen zum Transit blaupitzig 124 pfd. 135 M. per Tonne. Termine
April-Mai 146 M. bez. Mai-Juni 146 50 M. bez. Juni-Juli 147 M. bez.
September-Oktober 148 50 M. Br., 148 M. Ob. Regulirungspreis 145 M.
Roggen nur in inländischer Waare zugeführt, erzielte unveränderte Preise.
Bezahlt ist 126pfd. 105 50 M., 126pfd 105 M. per 120pfd per Tonne.
Termine April-Mai inländisch 108 M. bez., transit 89 50 M., 89 M. bez.,
Juni-Juli inländisch 112 M. bez., transit 92 M. bez., Juli-August inländisch
112 M. bez., Sept.-Okt. transit 94 50 M. Br., 94 M. Ob. Regulirungspreis
inländischer 107 M., unterpolnisch 88 M., transit 86 M.
Gerste nur inländische keine 109pfd. 90 M. per Tonne gehandelt.
Erbsen inländische Koch- 133 M., polnische zum Transit Futter- 90 M.
per Tonne bezahlt.
Spiritus loco 35,50 M. bezahlt.

Königsberg, 29. März. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter
pCt. ohne Fracht. Loko 37,50 M. Br., 37,00 M. Ob., 37,15 M. bez., pro
März 37,50 M. Br., 37,00 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr
38,00 M. Br., 37,25 M. Ob., — M. bez., pro Mai-Juni 38,75
M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Juni 39,25 M. Br., — M. Ob.,
— M. bez., pro Juli 39,75 M. Br., — M. Ob.,
— M. bez., pro August 40,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez.,
pro September 41,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 30. März.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Be- wölk.	Bemerkung
29.	2hp	754.1	+ 4.1	NW ⁶	10	
	9hp	753.2	+ 1.1	NW	10	
30.	7ha	753.4	+ 0.5	N ²	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. März 2,76 m.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 31. März 1887.
In der neuschäbischen-evangelischen Kirche:
Vormittags von 10 Uhr ab Kirchensinfonien der neuschäbischen Gemeinde.
Freitag den 1. April 1887.
In der altschäbischen-evangelischen Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Variationen über ein altes Passionsmotiv von J. R.

Bekanntmachung.
Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück Barbarken, bestehend aus:
einer Wassermühle mit einem Mahlgange, Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, etwa 18 ha. Acker und Wiese,
soll auf die Zeit vom 1. Mai d. Js. bis 1. April 1893 anderweitig meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf **den 21. April cr.**
Vormittags 11 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathhauses (2 Treppen) anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirtschaft betrieben.
Die Pachtbedingungen liegen im General-Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt.
Thorn den 27. März 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 6. April cr.
Vormittags 11 Uhr
soll im Fortifikations-Bureau der bisher als Materiallagerplatz benutzte östlich vom Ausflusse des Hauptentwässerungskanals und südlich der Uferchauffee auf dem rechten Weichselufer gelegene Platz in öffentlichem Lizitations-Termin meistbietend verpachtet werden.
Die bezügl. Bedingungen können im genannten Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, werden aber auch bei Eröffnung des Termins öffentlich bekannt gemacht.
Thorn, den 31. März 1887.
Königliche Fortifikation.

Kinderwagen, gleichzeitig als Wiege zu benutzen, **Reisefoffer, Reiseförbe, Schultaschen**
offert zu äußerst billigen Preisen
Arnold Lange.

Junge Damen zum Lernen werden angenommen, gründl. Unterricht, auf Wunsch auch Pension, bei **Geschw. Kompf,** Berliner Modistinnen, Seglerstr. 138 II.

Prof. med. Dr. Bisenz, Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Marienburg Geld-Lotterie. **375000 M.**
Ziehung am 26., 27. und 28. April ohne Reducirung des Verloosungsplanes.
Loose à 3 Mk. (1/2 Antheil - Loose à 1,70) empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W., Ant. d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

1 à	90 000	Mark
1 à	30 000	"
1 à	15 000	"
2 à	6000	"
5 à	3000	"
12 à	1500	"
50 à	600	"
100 à	300	"
200 à	150	"
1000 à	60	"
1000 à	30	"
1000 à	15	"

Thee
per 1/2 Kilo von 3 Mark an, bei größerer Abnahme entsprechend billiger. Sämmtliche Thee's sind auf feinen Geschmack sorgfältig geprüft und werden täglich aus Originalverpackung in unporöse, von Luft, Rasse oder Fett nicht zu durchdringende Enveloppen gefüllt.
Wilhelm Ehrecke,
Berlin W., Leipzigerstrasse 125.

XIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
verbunden mit einer **Ausstellung von Zucht-Böcken und -Ebern** sowie **Ausstellung von Maschinen, Geräthen u. Produkten für die Landwirtschaft und das Schlächtergewerbe am 11. und 12. Mai 1887**
auf dem Central-Vieh Hof der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96, Klub der Landwirthe.

Den Empfang meiner
Neuheiten
in
Modell-Hüten u. Putzartikeln
für die Frühjahrs-Saison zeige ich hierdurch ergebenst an.
Ich habe es bei meinem persönlichen Einkauf mir ganz besonders angelegen sein lassen, das **Neueste und Geschmackvollste** was die Mode im Putzfache bietet, anzuschaffen.
Neben meiner großartigen Auswahl werde ich aber auch bezüglich der Preise bemüht sein, jede der mich beehrenden Damen zu überzeugen, daß man bei mir **reell und billig** bedient wird.
Ich bitte meine Bestrebungen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Knaben-Anzüge und Paletots
in überraschend großer Auswahl, für Knaben von 2 bis 16 Jahren, von nur gediegenen Stoffen, feinsten Façons und tadellosem Sitz, offerirt zu **sehr billigen Preisen**
Breitestr. S. Schendel, Breitestr. 87.
Auswahlendungen nach außerhalb franco.

Jagd- u. Kutschwagen ein- und zweispännig zu verkaufen. Ebenso werden alte Wagen renovirt und sauber lackirt in der Wagenbauanstalt von **A. Gründer.**

Eine **frischmilchende Kuh** mit ein. stark. Bullkalbe, holl. Rasse, gute Zuchtthiere, verk. **Lehrer in Lissomik pr. Ostasjowo.**

Häcksel, kurz geschnitten, von bestm. Roggenstroh, pr. Str. Mk. 2,50 franco Haus. Bestellungen im Laden v. **Holnrioh Netz.**

Eine sehr gut nähende, große **Schneider-Maschine** verkauft mit Garantie für 36 Mark **J. F. Schwesb,** Bäckerstraße 166, I.

Sommer-Weizen und Sommer-Roggen, Gerste, Hafer, Wicken, Lupinen, Buchweizen, Roth-, Weiß- und schwarzes Klee zc. offerire billigst. **H. Saffan.**

Ein schöner **Hund** billig zu großer **Sund** verkauft. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

LOOSE zur **Marienburger Geldlotterie,** ausschließlich baare Geldgewinne, Ziehung am 26. bis 28. April, ganze Originallose à Mk. 3,30, halbe Antheillose à Mk. 1,90, viertel Antheillose à Mk. 1,20, nach Auswärts je 10 Pf. mehr, sind zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn** Katharinenstr. 204.

Zur **Frühjahrs-Saison** empfehle **Schwarz und Coult. Perl-Agrement, Blätter-Perl-Cüll, Perl-Tabliers, Perl-Spizzen, Seidene Verschürungen mit Bonpon, alle Farben Bwicu- u. seidene Handschuhe, Strümpfe für Damen und Kinder, Tricottailen** in reizender Ausführung.
Große Auswahl in Sonnenschirmen, Entoutkas zu sehr billigen Preisen.
Julius Gembicki, Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Zum bevorstehenden Osterfest empfehle mein großes Lager in eleganten und einfachen **Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen** zu den **äußerst billigsten Preisen.**
Niedrige Kinderschuhe von 50 Pf., Knaben-Kropfstiefel von Mk. 4,50 an.
Besonders mache ich das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend darauf aufmerksam, daß sämtliche Waaren in meiner **eigenen Werkstatt** elegant und dauerhaft angefertigt werden und ich keine Fabrikwaare führe.
Bestellungen jeder Art nach Maß unter Garantie des Gutes, sowie Reparaturen werden prompt, gut und billig ausgeführt.
R. Hinz, Schuhmacherstr. Breitestrasse 459.
Streng reelle Bedienung.

Sarg-Magazin **R. Przybill** Schülerstraße 413 verkauft zu billigen Preisen. **Lehr-Kontrakte** zu haben bei **C. Dombrowski.**

Standesamt Thorn. Vom 20. bis 26. März 1887 sind gemeldet:
a als geboren:
1. Paul Karl, S. des Maurers Karl Herda
2. Max Alexander, S. des Friseurs Julius Sommerfeld
3. Anton, S. des Arbeiters Stephan Walzaf.
4. Hermann Bruno Wag. unehel. S. 5. Bronislaw Franz, unehel. S. 6. Joseph, unehel. S. 7. Bernhard, unehel. S. 8. Hedwig Margarethe, T. des Arbeiters Albert Roede.
9. Elise, T. des Arbeiters Friedrich Papprott.
10. Bertha, T. des Kaufmanns Samuel Casper.
11. Kofalia Julianna, T. des Arbeiters Rudolph Kowalski.
b als gestorben:
1. Karl Kasimir, unehel. S. 16 Tage
2. Martha, T. des Gastwirths Hermann Cohn.
1. M. 22 T. 3 Bruno, unehel. S. 5 J. 7 M. 2 T. 4 Arbeiter Ernst Krause, 20 J. 3 M. 5 Arbeiterfrau Emilie Ripertowicz, geb. Schmidt, 40 J. 12 T. 6 Schuhmachermeister-Wittwe Mathilde Binde, geb. Schöne, 65 J. 14 T. 7. Bahnarbeiterfrau Marie Maciejewski, geb. Kehler, 50 J. 3 M. 18 T. 8. Johann Stanislaus, S. des Kaufmanns Adolph Majer, 4 J. 5 M. 2 T. 9. Konrad Oskar, S. des pens. Polizeibeamten August Worn, 1 J. 1 M. 25 T. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schneidermeister Adolph Ahlers zu Garzthau und Henriette Marie Karoline Klug zu Thorn.
2. Tischler Ernst Emil Richard Müller und Auguste Spint.
3. Bureau-Assistent Hermann Reinhold Seiler zu Thorn und Wilhelmine Herese Kampa zu Danzig.
4. Klempner August Valentin Walter und Marie Magdalene David 5. Arbeiter Gustav Hermann Gustavus und Ida Karoline Straynowski.
6. Lehrer August Behrendt zu Thorn und Luise Hüner zu Gr. Frankwitz.
d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Robert Bernhard Knaack mit Näherin Lina Emma Powitz.
2. Schlosser Gustav Adolph Didschuns mit Karoline Sonnenberg.

Freitag 1. 4. 6 Uhr Instr. □ in I und Recp. **2 Arbeitsburschen** zum Tragen von Utensilien können von sofort melben. **A. Szozesny, Maler, Kl. Gerberstr. 21.**

Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme **J. F. Schwesb, Junkerstr. 243/50.** Einjährige Garantie für Reparaturen.
Heute Donnerstag **Mauschel-Abend** **Bock-Bier.** Wahl eines Mauschel-Präsidenten in unserem Keller.

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall, Durchgang zum Hof, Zubehör, ist von sofort oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 20. Zu erfr. im Laden, Raffeegegesch, dahlestr.

Breitestraße, 1. Etage
2 Zimmer mit Entree und Balkon, separaten Eingang, zu vermieten. Näh. i. d. Exped. der „Thorner Presse“.
Gr. Gerberstraße 267b eine Wohnung, 3 Zim., Küche, Wasserleitung u. Ausguß nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Maler A. Burezykowski.**

Breitestraße eine große Wohnung billig zu verm. Näh. i. d. Exped. der „Thorner Presse“.
In meinem neuerbauten Hause **Ammerstraße 340/41** ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **A. Hoy.**

Eine große Wohnung ist **Schülerstraße 412** von sofort zu vermieten. Näheres bei **J. Dinter.**

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. April cr. und kleine Wohn. zu verm. **G. Blumens, Rulmerstr. 308.**
1 m. 3. n. R. n. vn. 1 T. Mk. 145.

Stadt-Theater in Thorn. **Donnerstag den 31. März cr.** Mit glänzender Ausstattung **Der Hofnarr.** Operette in 3 Akten von Adolf Müller.

Täglicher Kalender.

1887.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März . . .	—	—	—	—	—	—	—
April . . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	1
2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	1	2